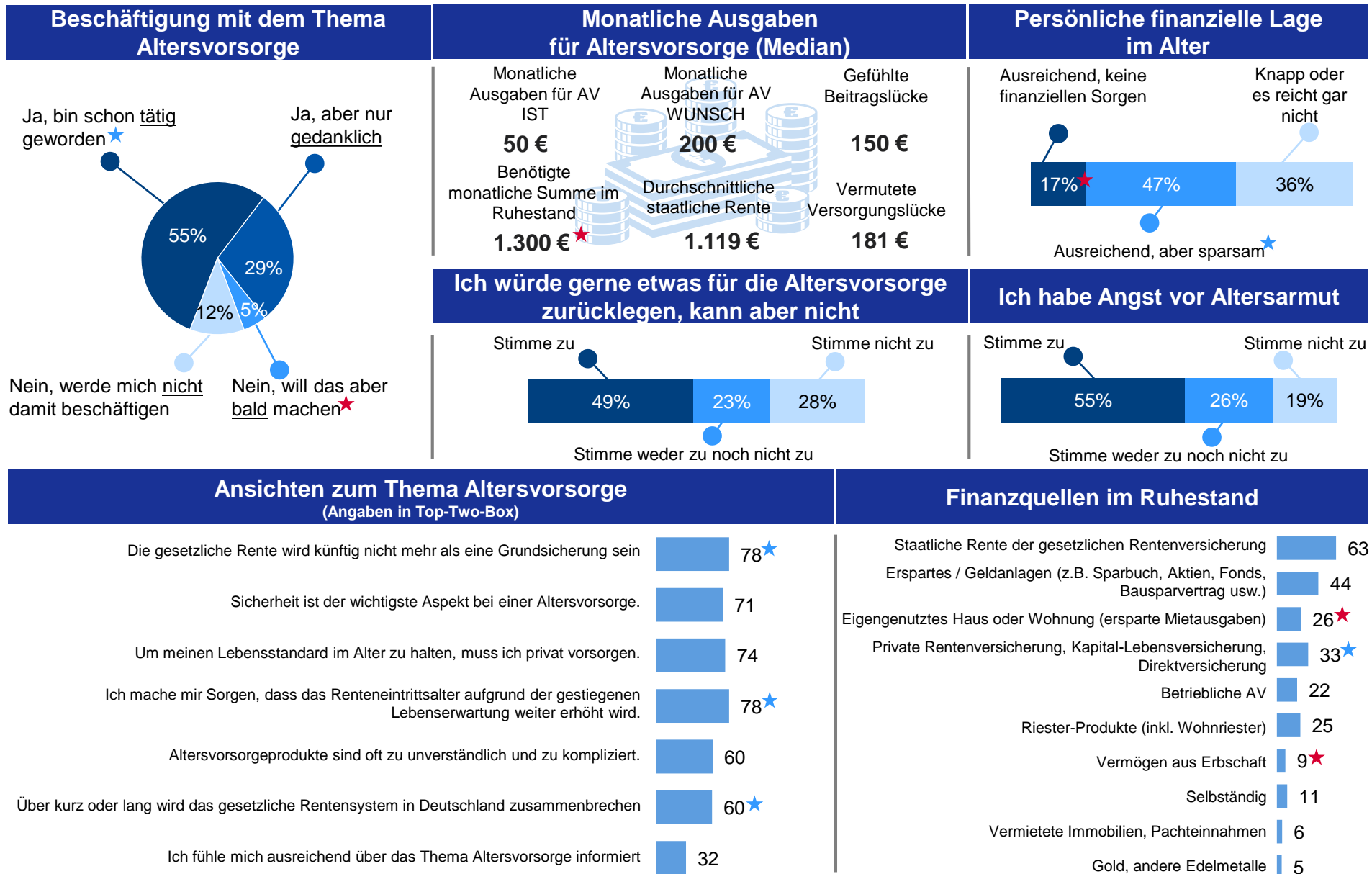
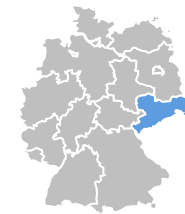
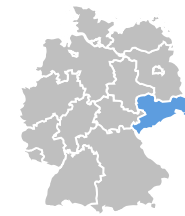


Deutsche Bank Vorsorgereport Sachsen



Schlaglichter Sachsen



- Die Mehrheit der Befragten ist bereits tätig geworden in Sachen Altersvorsorge (55 Prozent vs. 49 Prozent insgesamt). Nur wenige Befragte schieben die gedankliche Auseinandersetzung mit dem Thema Altersvorsorge vor sich her (5 Prozent vs. 11 Prozent insgesamt).
- Im Vergleich glauben die Befragten seltener, im Alter finanziell sorglos zu sein (17 Prozent vs. 22 Prozent insgesamt). Häufiger wird angenommen, dass man im Alter sparsam sein muss, um auszukommen (vs. 47 Prozent vs. 39 insgesamt). Dabei ist der angenommene Betrag, den man im Alter voraussichtlich monatlich benötigt, mit 1.300,- Euro um 200,- Euro im Mittel niedriger als insgesamt.
- Die Entwicklung der staatlichen Rente wird sehr pessimistisch betrachtet: 78 Prozent der Befragten (so viele wie in keinem anderen Bundesland) sind der Ansicht, dass die gesetzliche Rente künftig nicht mehr als eine Grundsicherung sein wird (vs. 70 Prozent insgesamt). 60 Prozent glauben, dass das gesetzliche Rentensystem in Deutschland über kurz oder lang zusammenbrechen wird (vs. 54 Prozent insgesamt). Nur 10 Prozent gehen davon aus, dass die gesetzliche Rente irgendwie ausreichen wird (vs. 17 Prozent insgesamt).
- Besonders häufig verfügt man über eine private Versicherung (33 Prozent vs. 28 Prozent insgesamt), seltener über eigengenutztes Wohneigentum (26 Prozent vs. 33 Prozent insgesamt) oder Vermögen aus Erbschaft (9 Prozent vs. 14 Prozent insgesamt).